

Luzern, 4. Mai 2009

## Liebe Vereinsmitglieder und Gönner

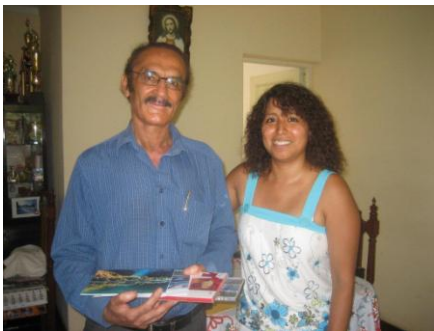
Die Kindergärten Huacho und Ventanilla sind ins neue Kindergartenjahr gestartet. Wie gewohnt hat Fanny die Hauptleitung und Koordination. Azucena Forster weilt im Moment in Peru und hat für uns Abklärungen und Besuche abgehalten. Wie im letzten Newsletter angetönt, möchte Uli die Finanz- und Kontrolleraufgaben von Misericordia in Peru abgeben. Azucena hat sie besucht und ein Abschlussgespräch mit ihr geführt. Sie hat sie zuerst gefragt, was sie uns weitergeben oder empfehlen möchte. Uli: *„Ich bin sehr zufrieden. Mir gefällt es, wenn die Dinge richtig gemacht werden, und wenn ich das nicht kann, dann bin ich nicht zufrieden. Ich weiss, dass solche Arbeit mehr Zeit, Kontrolle und Hingabe beanspruchen!“*

Uli erklärt, dass sie wegen vieler anderer Projekte keine Zeit mehr hat, um Misericordia professionell zu betreuen. Als Nachfolger schlägt sie Carlos Lopez und das Team von ACSI vor: *„Carlos ist jemand, der nicht nur ein Herz für das Projekt hat, sondern auch die nötigen Ressourcen, um das Beste aus den Spenden zu machen. Carlos versteht die Mentalität und wo die wirklichen Nöte sind, er verliert aber trotzdem nicht das Ziel aus den Augen. Für Carlos sind Organisation und Ordnung keine Fremdworte. Wenn Carlos ein Projekt hat, macht er alle nötigen Recherchen und Abklärungen. Man kann und wird nicht alles bezahlen. Man erarbeitet das Budget für eine bestimmte Zeit und es kann sein, dass es am Anfang grössere Investitionen gemacht werden müssen, aber später halten sich die Kosten im Rahmen. Carlos hat die Erfahrung, die Professionalität und die Ausbildung für solche Projekte und weiss mit Budget und Verwaltung umzugehen.“*



Azucena bedankt sich bei Uli für Misericordia für die kompetente Zusammenarbeit während elf Jahren.

Weiter führte Azucena ein Gespräch mit Carlos Lopez. Er hat 15 Jahre Erfahrung im Sozialbereich und während dieser Zeit für Institutionen aus England und Norwegen gearbeitet. Carlos hat Projekte geleitet und Coaching gemacht. Für die norwegische Organisation hat Carlos während fünf Jahren ein Entwicklungsprojekt in den Norden Perus geleitet. Als Dank für die gute Zusammenarbeit wurde Carlos anschliessend ein einjähriger Weiterbildungs-Aufenthalt in England ermöglicht. Weitere Einsätze in Brasilien und auf den Guyana-Inseln kamen dazu.



Carlos' Aufgaben waren hauptsächlich Pionierarbeit: erste Abklärungen, Hilfe bei der Budgetierung und Beratungsstelle für die Personen, welche später das Projekt leiten sollten. Danach arbeitete er bis 2005 für die Christian Children Fund. Es folgte eine Aufgabe als Coach für illegale Immigranten in den Vereinigten Staaten während drei Monaten. Wieder zurück in Lima, bekam er eine Stelle in einem Bergbauunternehmen als Verwalter, seinem eigentlichen Beruf. Jedoch hat Carlos eine starke Neigung für den Sozialbereich, deswegen arbeitet er mit ACSI.

**Wie ist ACSI entstanden?** ACSI ist eine Initiative der Emanuel-Kirche. Sie ist der soziale Arm der Kirche, die viele Bedürftigen unter den Armen greift. Die zehn Mitarbeiter arbeiten freiwillig und während ihrer Freizeit abends und/oder an den Wochenenden. Niemand erhält einen fixen Lohn dafür.

**Welches Hauptziel verfolgt ACSI?** Der Verein will die Entwicklung der Dörfer fördern, und das mit einer christlichen Grundhaltung. Ein Projekt heisst: „Revaloracion de la Mujer“ / „Wiederherstellung der Werte der Frauen“. Den Gewalt und Missbrauch von Frauen ist in Peru sehr stark verbreitet. Armut und mangelnde Ausbildung zwingen die Frauen, zu Hause zu bleiben, wo sie den Ehemännern oder sogar den Eltern unterworfen sind und Gewalt erdulden müssen. ACSI hilft den Frauen, sich zu organisieren, zeigt ihnen ihre Rechte und ihr Potential auf, damit sie sich entwickeln können. Die Frauen können sie sich bei verschiedenen Werkstätten melden und auswählen was sie lernen möchten, z. B. Gewebe, Kunstgewerbe, Stickerei, Coiffeur. Dort erhalten sie nicht nur eine Ausbildung, sondern auch Selbstvertrauen und Werte. Sie lernen sich zu wehren und erkennen, dass es auch psychische Gewalt gibt, und dass sie auch diese nicht dulden müssen. Die Frauen werden auch über Institutionen informiert, die Hilfe anbieten, und dass sie das Recht haben, diese in Anspruch zu nehmen.

Gleichzeitig arbeitet ACSI mit den lokalen Behörden, dem Gesundheitszentrum und dem Polizeirevier, zusammen. Zurzeit konzentriert sich ACSI auf dieses Projekt in Pamplona Alta, bietet aber auch Beratung/Coaching für die Region Andahuaylas.

Egal, um welches Projekt es sich handelt – jedes Projekt muss ein Ziel haben. Jenes von ACSI ist es, bei Aufbau, Vorbereitung und Schulung der Betroffenen zu helfen, damit sie später (in drei oder fünf Jahren) das Projekt selber tragen und weiterführen können. Sie sollten auch in der Lage sein, das erworbene Wissen und die Erfahrung in benachbarten Orten umsetzen zu können.“

**Was sind die Bedürfnisse von ACSI?** Der Verein hat ein Lokal in La Victoria (Lima) von der Emanuel-Kirche bekommen und bezahlt keine Miete. Ein Computer wurde gespendet, und zurzeit ist alles Nötige vorhanden.

**Wie geht es mit den Kindergärten von Misericordia in Huacho und Ventanilla weiter?** Carlos und sein Team hat beide Orte seit Dezember 2008 mehrmals besucht. Sie sind der Meinung, dass es an der Zeit ist, das Projekt von Misericordia abzunabeln, damit es selbständig weiterlaufen kann. Die baulichen Massnahmen sind abgeschlossen, und auch das Inventar ist erneuert. Die Mütter, die nicht arbeiten, können sich im Turnus abwechseln, um die Mahlzeiten zu kochen. Das trägt dazu bei, die Eigenverantwortung fördern und die Abhängigkeit minimal zu halten. Wichtig ist es, dass Fanny bei den Eltern darauf beharrt, dass sie täglich 0,50 Centimos (Rappen) bezahlen, um das Essen zu finanzieren. Weiter bekommt Fanny zwei kleine private Spenden zur Unterstützung ihres Lebensunterhalts.

Wir haben mit Carlos ein neues Projekt in der **Gemeinde von Pampas de San Juan und 7 de Junio** avisiert. Es geht um 2 Kindergärten mit je 30 Kindern. Ich möchte euch im nächsten Newsletter mehr darüber berichten.

Liebe Grüsse  
Cornelia Gubser